Mittag-Ausgabe.

Inserate werden angenommen in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17, Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant, Gr. Gerberstr.- u. Breitestr.-Ecke, Otto Niekisch, in Firma J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortliche Redakteure: für den innerpolitischen Theil: F. Hachfeld, für den übrigen redakt. Theil: E. R. Liebscher, beide in Posen.

Posener Zeitung

Hundertunderster Jahrgang.

Inserate werden angenommen in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen R. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G., G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den Inseratentheil: W. Braun in Posen. Fernsprecher: Nr. 102.

Nr. 196

Die „Posener Zeitung“ erscheint täglich drei Mal, an den auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, für ganz Deutschland 5,45 M. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des Deutschen Reiches an.

Montag, 19. März.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1894

Politische Uebersicht.

Als Abg. Rickert in der ersten Berathung des Handelsvertrags mit Rußland die Junker an die Zeit erinnerte, wo das Gebet: „Vor Köckeritze und Lüderitze, vor Krachten und vor Itzenplitze behüt' uns lieber Herregott!“ zeitgemäß war, erließ der Aelteste derer v. Kracht ein offenes Schreiben an den Abgeordneten, in dem folgende schöne Ausführung zu lesen war:

„Sie scheinen, geehrter Herr, in der Geschichte nicht gerade eines imposanten Wissens sich zu erfreuen, sonst würde ihnen bekannt sein, daß an die Sitten und Gebräuche der Menschheit vor 400 Jahren nicht der heutige Maßstab anzulegen ist. Gesetz, Recht und Kultur gab es eben damals nicht. Wer die Macht hatte, hatte das Recht und die einzige Rechtsinstanz lag im Schwert und in der Faust dessen, der mit Muth und Entschlossenheit und körperlicher Kraft und Stärke es zu führen verstand. Was heute als Unrecht strafbar, galt damals für vollkommen recht und wurde von Fürsten und Herren, ja selbst von geistlichen Herren ohne Bedenken ausgeführt.“

In der That, das Stegreifreiten, d. h. die Brandschatzung und Plünderung von Kaufleuten u. s. w. wird heute seitens der Junker nicht mehr mit dem Schwert in der Hand ausgeführt. Aber das ist, wie uns wenigstens scheint, der einzige Unterschied. Oder wie sollen wir z. B. den dreisten Erpressungsversuch bezeichnen, den der Bund der Landwirthe unlängst gegen die Hagelversicherungsanstalten in Szene gesetzt hat? Der Bund verlangte nicht weniger, als 10 Prozent der Bruttoprämien, von denen die Hälfte in seine Kasse, die andere Hälfte den versicherten Mitgliedern zu Gute kommen sollte, und drohte andernfalls mit Verstaatlichung der Versicherung oder mit Errichtung einer eigenen Hagelversicherungsanstalt. In der Zuschrift des Direktor Suchsland befand sich auch folgender Satz: „Eine Versicherungsgesellschaft, gegen deren Solidität kein Zweifel bestehen kann, hat sich zu bedeutend größeren Zugeständnissen aus eigenem Antrieb bereit erklärt.“ Welche Gesellschaft das gethan, ist bis heute noch das Geheimniß des Dr. Suchsland. Die Hagelversicherungsgesellschaften haben diesen „Stegreiftritt“ des Bundes der Landwirthe in der Hauptsache zurückgeschlagen. Die fünf Aktiengesellschaften (Berliner Hagelassekuranzgesellschaft von 1832, „Union“ in Weimar, Kölnische, Magdeburgische und Vaterländische in Elberfeld) lehnten die Vorschläge des Bundes ohne Weiteres ab. Die fünf Gegenseitigkeitsgesellschaften (Norddeutsche, Borussia, Schwedter, Leipziger und Preußische) erklärten sich bereit, die Rechnungs-Abschlüsse, Instruktionen für Agenten u. s. w. mitzutheilen und die gastweise Theilnahme von Vertretern des Bundes an den Generalversammlungen und möglichst Bundesmitglieder bei den Regulirungen zuzuziehen. Damit ist natürlich der Bund nicht zufrieden. Er hat durch das Bundesorgan seine sämmtlichen Mitglieder aufgefordert, ihm von etwaigen Beschwerden, namentlich bezüglich der Regulirung der Hagelschäden möglichst umfassende Mittheilungen „zur weiteren Behandlung“ einzusenden. Nachdem also die Ueberrumpelung des Platzes mißlungen ist, soll eine regelrechte Belagerung vorbereitet werden. Vorläufig haben sich die fünf Aktiengesellschaften auf der einen Seite und die fünf oben genannten Gegenseitigkeitsgesellschaften, denen sich noch die Hannover-Braunschweigische, die Mecklenburgische und die Greifswalder angeschlossen haben, je zu einem Schutzverbande zusammengethan, um sich gegen die Zumuthung des Bundes der Landwirthe zu vertheidigen, zehn Prozent der Bruttoprämie auf Kosten der dem Bunde nicht angehörenden übrigen Versicherten herauszuzahlen und dadurch die politischen Parteibestrebungen des Bundes zu unterstützen. Es wäre interessant, zu erfahren, wie Herr Arthur Heinrich v. Kracht über diesen Rückfall des Bundes der Landwirthe in die Sitten und Gebräuche der Menschheit vor 400 Jahren denkt?

In England ist der Sturm gegen das Oberhaus einmal entfesselt; der alte große Mann hat den Kampf gegen die Lords proklamirt und gewissermaßen als seinen letzten Willen verkündet damals, als er aus dem Amte schied. Der Kampf gegen das Oberhaus steht bekanntlich in ursächlichem Zusammenhange mit dem Kampfe für Homerule. Das hat auch Lord Rosebery anerkannt. Er hielt am Sonnabend in Edinburg eine Rede, in welcher er die Ansicht aussprach, die Opposition gegen Homerule werde bei den nächsten Wahlen bedeutend geschwächt werden. Das Oberhaus bilde gegenwärtig eine große Gefahr für das Land. Die Regierung rechne auf die Unterstützung des Volkes, dann werde sie vorgehen.

Aber nicht nur für Irland, auch für Schottland wird Homerule verlangt. Die schottische „Homerule-Gesellschaft“ hat soeben den folgenden Beschluß gefaßt:

„Die schottische Homerule-Gesellschaft ist höchlich darüber verwundert, daß in der Thronrede der Königin der wichtigen Frage der Homerule für Schottland keine Erwähnung geschieht. Sie ist der Ansicht, daß Homerule für alle Theile des Vereinigten Königreichs von Großbritannien und Irland nicht nur die einzige verfassungsmäßige Ordnung der Frage, sondern eine Vorbedingung der Reichsföderation ist, die der gegenwärtige Premierminister so viele Jahre gepredigt hat.“

Außer um die Erfüllung des Homerule-Versprechens wird die gegenwärtige Regierung auch um die Ausführung des zweiten Hauptheils des Programms von New-Castle heftig angegangen: die Ausführung des sozialen Theiles wird gefordert. Am Sonntag Nachmittag fand im Hydepark eine Kundgebung verschiedener Arbeiter-Organisationen gegen das Oberhaus statt, welche jedoch in vollkommener Ruhe verliefen. Die Arbeitervereinigungen versammelten sich in dem Viktoria Embankment und begaben sich von dort in geschlossenem Zuge nach dem Hydepark. Mehrere Mitglieder des Parlaments wohnten der Kundgebung bei. Die Hauptrede hielt Burns, welcher die Nothwendigkeit betonte, den Gesetzentwurf wieder einzubringen, durch welchen die verschiedenen Fälle von Verantwortlichkeit der Arbeitgeber gegen die Arbeiter festgesetzt werden sollen. Ferner befürwortete der Redner die Abschaffung des Oberhauses, indem er auf die Konflikte anspielte, welche zwischen den beiden Kammern in Frankreich und zwischen dem Senat und dem Repräsentantenhaus in den Vereinigten Staaten beständen. Schließlich wurde eine Resolution angenommen, in welcher dem Oberhause vorgeworfen wird, die Entscheidung der Majorität des Unterhauses hinsichtlich der Bill betreffend die Haftpflicht der Arbeitgeber umgestoßen zu haben; gleichzeitig wird die Wiedereinbringung einer Bill auf Abschaffung des Oberhauses verlangt.

Deutschland.

△ **Berlin,** 18. März. [„Krisen.“] Die Zeichendeuter, Geberdenspäher und Geschichtenträger hören nicht auf, eine Kanzlerkrise an die Wand zu malen. Bald soll Herr Miquel den Kanzlerstuhl in Besitz nehmen wollen, bald wird Graf Caprivi als ein Mann hingestellt, dem der schönste und größte seiner Erfolge gerade als der rechte Anlaß erscheint, von der Bühne abzutreten. Wie ein zweiter Faust wird er dargestellt, der am Abend eines thatenreichen Lebens nichts sehnlicher herbeiwünscht, als daß die Lemuren ihm das Grab bereiten. Wer an diesen Geschichten sein Gefallen hat, dem wird man vergeblich vorstellen, daß die allerbesten Erkundigungen und die gewissenhafteste Prüfung des Werthes dieser Erkundigungen nichts ergeben, was den Gerüchten einen Inhalt verschaffte. Eine weit verbreitete Stimmung ist da, etwa von der unfaßlichen Sorte der Behauptung, daß „irgendwas doch daran sein müsse,“ nämlich weil man sonst nicht darüber reden würde. Nun ist aber wirklich „nichts daran“. Die Kanzlermacher und Ministerstürzer scheinen sich nicht klar zu machen, was das Ausland von uns denken müßte, wenn der Reichskanzler auf der Höhe seiner Erfolge plötzlich stürzte. Mit einem Reichskanzler wechselt man nicht wie mit einem Ressortchef, und selbst wenn Gründe für Friktionen und ernstere innere Krisen vorhanden wären, müßte schon die Rücksicht auf die Stabilität der auswärtigen Politik, die Rücksicht auf die Erhaltung des Vertrauens Europas davon abhalten, solche Krisen und Friktionen zum Aeußersten zu treiben. Es sind das Erwägungen, die gegenwärtig etwas unsagbar Akademisches haben, weil nicht der Schatten eines Grundes da ist, weshalb Graf Caprivi gehen wollte, sollte, müßte. Diejenigen Politiker, die ohne Voreingenommenheit gegen den Reichskanzler die fortgesetzten Gerüchte über Personalveränderungen ernst nehmen, sind zum Theil das Opfer eines agrarischen Intriguennetzes. Zum Theil allerdings gehen sie von einer Betrachtung aus, die sich immerhin hören lassen kann; sie sagen, daß es die Pflicht des Grafen Caprivi wäre, energischer durchzugreifen und durch die Stellung der Vertrauensfrage eine entscheidende Wahl zwischen ihm und jenen ehrgeizigen Männern herbeizuführen, die immer noch den Schein hervorrufen können, als hätten sie eine größere Zukunft vor sich. In der That könnte das bloße Bewußtsein, sicher zu stehen, allenfalls dem Reichskanzler persönlich genügen, nicht aber ist damit allen denen gedient, die kein unmittelbares Interesse an abermaligen Erschütterungen unserer inneren Zustände haben.

— Der Kaiser hat dem Kriegsminister Bronsart von Schellendorf den Schwarzen Adlerorden verliehen und dem Minister die Auszeichnung persönlich überreicht. Wie man annimmt, ist die Verleihung dieses Ordens an General v. Bronsart für die erfolgreiche Vertretung des Militäretats im Reichstage durch ihn erfolgt.

— Beim kaiserlich russischen Botschafter am Berliner Hofe, Grafen Schuwalow, fand, wie schon gemeldet worden, am Sonnabend ein größeres Mahl statt, an dem auch der Kaiser theilnahm. Die Tafel war im Rokokosaale des Botschaftspalais hergerichtet, zählte 37 Gedecke und war mit dem kostbaren Silbergeschirr der gräflichen Familie geschmückt, von dessen einzelnen Stücken die große, mit seltenem Blumenschmuck gefüllte silberne Kolossalschale die Mitte der Tafel vor dem Platze des Kaisers einnahm. Außer den übrigen herrlichen Tafelaufsätzen schmückten noch zahlreiche Blumen und blühende Topfgewächse nicht allein die Festtafel, sondern auch den Rokokosaal und die an diesen stoßenden Gemächer. Kurz vor 7 Uhr waren die Herren der russischen Botschaft in den Räumen des Speisesaales versammelt. Die eintreffenden Gäste wurden vom Botschafter und dessen Umgebung begrüßt und es zählten zu diesen u. A.: Prinz zu Sachsen-Altenburg, Prinz Friedrich von Hohenzollern, Fürst Pleß, Reichskanzler Graf Caprivi, Ober-Hof- und Hausmarschall Graf zu Eulenburg, Botschafter General v. Werder, Staatssekretär Frhr. v. Marschall, der Gesandte Dr. Frhr. v. Thielmann u. s. w. Kurz nach 7 Uhr traf der Kaiser im russischen Botschaftspalais ein, wurde im Flur vom Botschafter Grafen Schuwalow empfangen und sodann von dessen Gemahlin ehrfurchtsvoll begrüßt. Der Kaiser führte die Gräfin zur Tafel, welche zu seiner Rechten Platz nahm, während der Botschafter dem Kaiser gegenüber sich niederließ. Die Tafelmusik lieferte das Musikkorps des Kaiser Alexander Garde-Grenadier-Regiments. Nach dem Mahle verblieb der Kaiser noch längere Zeit in der Botschaft und zog verschiedene der anwesenden Herren ins Gespräch.

W. B. **Bremen**, 17. März. Bei Beginn der heutigen Börse hielt der Präsident der hiesigen Handelskammer, Louis Ed. Meyer, eine Ansprache, in welcher er die Bedeutung des deutsch-russischen Handelsvertrages für den Handel, die Schifffahrt und die Industrie Deutschlands hervorhob und die Absendung einer Depesche an den Reichskanzler Grafen v. Caprivi vorschlug, in der die Kaufmannschaft Bremens ihren aufrichtigsten Glückwunsch zu der Annahme des Handelsvertrages ausspricht. Der Vorschlag fand allseitiges Einverständniß. Zum Schlusse seiner Ansprache brachte der Präsident der Handelskammer ein Hoch auf den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. — Das bald darauf eintreffende Antworttelegramm des Reichskanzlers lautet: „Die freundliche Gesinnung und die Wünsche, welchen Ew. Hochwohlgeboren Namens der dortigen Kaufmannschaft in dem heutigen Telegramm Ausdruck gegeben haben, verpflichten mich zu lebhaftem und aufrichtigem Danke. Ich bin sicher, daß alles, was zum Wohle des Reiches geschieht, stets auf Bremens Beistand rechnen kann. gez. v. Caprivi.“

W. B. **Dresden,** 17. März. In dem Anzeigetheil des „Dresd. Journ.“ veröffentlichen die nicht-sozialdemokratischen Mitglieder beider Ständekammern mit wenigen Ausnahmen eine unterschriftlich vollzogene Erklärung, in welcher das Zusammengehen der „staatserhaltenden Parteien“ auch außerhalb des Landtages auf das Dringendste befürwortet wird und in welcher die Unterzeichner ihren Willen kundgeben, für ein gemeinsames Vorgehen gegenüber der Sozialdemokratie insbesondere bei öffentlichen Wahlen mit Entschiedenheit wirken zu wollen. — Das „Dresd. Journ.“ theilt ferner mit, daß aus den „Ordnungsparteien“ der zweiten Ständekammer heraus sich ein Seniorenkonvent gebildet hat, dessen Aufgabe es ist, nicht nur während der Tagung des Landtages, sondern auch in der Zeit zwischen den Tagungen das Zusammengehen der „staatserhaltenden Parteien“ möglichst zu fördern, Zwistigkeiten zwischen denselben möglichst auszugleichen und hierdurch ein geschlossenes Vorgehen gegen die sozialdemokratische Partei zu ermöglichen. In den Seniorenkonvent sind gewählt worden: von der konservativen Partei 4 und von der nationalliberalen, sowie von der Fortschrittspartei je 2 Mitglieder.

W. B. **Stuttgart,** 17. März. Die Kammer der Abgeordneten genehmigte in ihrer heutigen Sitzung einstimmig das Gesetz über die Entlaßbarkeit der Körperschaftsbeamten und wählte eine Kommission von 15 Mitgliedern zur Berathung der Verfassungsrevision. Gröber beantragte, dieser Kommission die Berathung solange zu untersagen, bis im Plenum der Kammer die Generaldebatte über die Verfassungsrevision stattgefunden habe. Auf den Einwurf des Ministerpräsidenten v. Mittnacht, daß der Antrag verfassungswidrig sei und die Regierung unter allen Umständen eine der Debatte im Plenum vorhergehende Kommissionsberathung verlangen müsse, antwortete Gröber, diese Haltung zeige ihm die Schwachheit der Regierung, die zur Erreichung ihres Zieles kleinliche Mittel benutze. Redner wurde wegen dieser Aeußerung zur Ordnung gerufen. Gröber zog hierauf seinen Antrag zurück. Sodann wurde der Antrag Haußmann, die Regierung zu ersuchen, in diesem Falle von dem Verlangen nach vorhergehender Kommissionsberathung abzustehen, abgelehnt. Es folgte die Berathung des Rechenschaftsberichts des ständischen Ausschusses für die Vertagungsdauer der Kammer. Haußmann fragte, ob das Dekret des Königs vom 1. Dezember, betreffend das Avancement und die Kommandirung eines Offiziers zum kaiserlichen Militärkabinet, mit der Verfassung im Einklang stünde. Der Präsident der Kammer versprach eine Erwägung des Ausschusses hierüber zu veranlassen. Hierauf wurde das königliche Vertagungsreskript verlesen. — Die Standesherrn genehmigten einstimmig die Nothstandsvorlage.

W. B. **Stuttgart,** 17. März. Die Kammer der Abgeordneten nahm das Gesetz über die Pensionirung von Gemeindebeamten mit 50 gegen 35 Stimmen an. Hierauf vertagte sich die Kammer bis Anfang Mai. — In der Kammer der Standesherren theilte der Finanzminister Dr. v. Riecke mit, wenn zur Deckung des Mehrbedarfs des Reiches im Betrage von 100 Millionen nur die Reichsstempelsteuer herangezogen würde, müsse Württemberg die direkten Steuern um ein Drittel erhöhen.

Aus dem Gerichtssaal.

W. B. **Elbing,** 17. März. In dem Prozesse wegen Landfriedensbruches und Aufruhrs gelegentlich einer von dem Abg. v. Puttkamer-Plauth am 12.

Juni 1893 in der Kolonie Pangritz abgehaltenen Wahlversammlung verurtheilte das Schwurgericht Johann Werner, welcher Herrn v. Puttkamer geschlagen hatte, zu vier Jahren Zuchthaus. Der Angeklagte Dombrowski wurde zu zwei Jahren neun Monat, Kroschinski zu zwei Jahren, Streichert zu zwei Jhren sechs Monat, die übrigen Angeklagten zu Gefängnißstrafen von sechs bis neun Monaten verurtheilt.

* **Berlin,** 17. März. In der heutigen Sitzung des Prozesses Plack-Schweinhagen hielt der Angeklagte Plack seine Vertheidigungsrede. Er sei Preuße, seine Voreltern hätten seit dreihundert Jahren in Brandenburg gelebt und er sei mit der Anschauung groß geworden, welche ja gewissermaßen auch durch die Verfassung gewährleistet sei, daß jeder Preuße das Recht habe, seine Meinung frei und offen durch Wort und Schrift zu äußern. Die Broschüre sei nur eine Folge der Ahlwardtschen Angelegenheit im Reichstage. Ahlwardt habe ihn in die Kommission hineingezogen, ohne daß er, der Angeklagte, es gewollt habe. Es sei aber nicht zutreffend, daß er das Material, welches er dem Inhalte seiner Broschüre zu Grunde gelegt hatte, aus den sogenannten Ahlwardtschen Akten geschöpft habe, der Name des Boten Meißner, sowie dessen That sei ihm nie zu Ohren gekommen. Der Diskonto-Gesellschaft widmet der Angeklagte längere Ausführungen, die darin gipfeln, daß er die in der Broschüre aufgestellten Behauptungen dem Sinne nach aufrecht erhält. Er behauptet immer wieder, daß Dr. Miquel in der That spekulirt habe in dem Sinne, daß er als Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft an den Gründungen der letzteren Theil genommen und daraus seine Tantiemen bezogen habe. Er habe nicht so grobe Unwahrheiten behauptet, wie die Staatsanwälte behauptet haben. Er habe auch nicht den jetzigen Finanzminister Miquel angegriffen und beleuchtet, sondern den damaligen Geschäftsinhaber der Diskonto-Gesellschaft. Schon Joachim Gehlsen, der jetzt in London wohne und Korrespondent der freikonservativen „Post" sei, habe genau so wie er selbst die volle Ueberzeugung gehabt, daß die Diskonto-Gesellschaft Wucherzinsen für ihre Vorschüsse genommen habe. Mit großem Nachdruck bleibt der Angeklagte bei der Behauptung, daß der Zeuge Miquel in dem Prozesse Gehlsen einen falschen Eid geleistet habe. Er habe die feste Ueberzeugung, daß er dies auch bewiesen habe: Der Bücherrevisor hat gesagt, es liege kein Wucher vor — der Bücherrevisor sollte sich sein Lehrgeld wieder geben lassen! Der Wucher ist für mich so klar, wie eine Sonne am Himmel steht. Das Verfahren gegen Gehlsen war auch so ein Beweis für den alten Satz: „Macht geht vor Recht!" Gehlsen war ein Ehrenmann, der auch den Muth hatte, gegen den Börsenschwindel vorzugehen. Man hat seine Druckerei ruinirt und ihn gezwungen, ins Ausland zu fliehen, während man hier seinen Stellvertreter drangsalirte, weil Bismarck glaubte, daß gewisse Artikel von einem seiner Beamten herrühren und man den Mann nun zwingen wollte, den Verfasser zu nennen. Wenn ich aber beispielsweise mein Wort als Ehrenmann gebe, dann sterbe ich lieber. Ich habe auch einmal ein derartiges sechsmonatiges Zwangsverfahren durchgemacht; das steht aber natürlich nicht in den Akten, die so vieles gegen mich gesammelt haben. Aber das sage ich dem Herrn Staatsanwalt: Ich werde gegen die Börse kämpfen, so lange ich lebe, bis der Schwindel endlich aufhören wird!! Was ich weiß, das weiß ich, das lasse ich mir nicht nehmen! Ich werde es haarscharf beweisen: Das kann ich Ihnen sagen: ich habe mir vorgenommen, dem Kaiser selbst die Sachen zu unterbreiten, und wenn ich vier Wochen hinter dem Kaiser herreiten sollte — und ich reite gut — und wenn ich den Adjutanten in den Koth reiten sollte. Ich kann das absolut nicht länger mit ansehen, das ist undenkbar. Wenn Gehlsen meine Akten und meine Briefe besessen hätte, hätte ihn kein preußischer Gerichtshof verurtheilen können und wenn mir die Broschüre zehn Jahre Zuchthaus eingebracht hätte — ich hätte sie doch geschrieben, denn ich kann den Börsenschwindel nicht mehr dulden und mußte Ahlwardt zu Hilfe eilen. Der Reichstag ist in dessen Angelegenheit vollständig unfähig gewesen. Wenn Ahlwardt auch manchmal über das Ziel hinausschießen sollte, für mich ist er ein Ehrenmann, der auch zehn Jahre lang in Wucherhänden gewesen ist. Die von den Zeugen Weber und Dr. Kolk aufgestellte Berechnung, um die Kurse vorher zu bestimmen, hält der Angeklagte keineswegs für trügerisch. Er sei felsenfest davon überzeugt, daß zwischen verschiedenen Börsengruppen ein geheimes Einverständniß bestehe, wodurch der Kurs der Papiere beeinflußt werde. Er selbst sei auch im Stande, den Kurs vorher zu berechnen, er habe dies an der Berliner, Hamburger, Frankfurter und Pariser Börse versucht und jedesmal Erfolg gehabt. Aber mit kleinen Summen lasse sich dabei nichts erwerben, nur die großen Gruppen könnten und müßten gewinnen, während der kleine Mann verlieren müsse. — Der Angeklagte macht sodann Ausführungen, wonach er in Wahrnehmung berechtigter Interessen gehandelt habe. Es müsse außerdem für ihn sprechen, daß er alle Broschüren, die er verfaßt habe, auch mit seinem vollen Namen veröffentlicht habe. Was nun das gegen ihn beantragte Strafmaß betreffe, so bitte er den Gerichtshof, doch zu berücksichtigen, daß Gehlsen damals wegen Beleidigungen durch zwanzig Zeitungsartikel und von zwölf Personen nur zu drei Monaten Gefängniß verurtheilt worden sei. Der Angeklagte schloß seine dreistündige Vertheidigungsrede mit der Bemerkung, daß er den Vorwurf der Feigheit, der ihm gestern vom Staatsanwalt gemacht worden sei, nicht verdiene. Wenn er sich vergangen habe, wolle er die Folgen auch tragen. — Der Angekl. Dewald beschränkt sich darauf, auszuführen, daß er unbegrenztes Vertrauen in Plack gesetzt und von dem Inhalt der Broschüre keine Kenntniß gehabt habe. — Alsdann nimmt der Angeklagte Schweinhagen das Wort. Er behandelt zunächst das Thema von den Braunschweigischen Eisenbahnen. Er müsse allerdings die Behauptung, daß Dr. Miquel bei dem Vertrage mitgewirkt habe, insofern zurücknehmen, als derselbe nur bei der Angelegenheit mit thätig gewesen war, nachdem der Vertrag bereits geschlossen war. Diesen Irrthum habe der Finanzminister aber selbst durch seine irrthümliche Bemerkung im Reichstage hervorgerufen. Er bedauere allerdings, daß er die Sache in die Oeffentlichkeit gebracht habe, müsse aber behaupten, daß von den etwa tausend Personen, welche in der antisemitischen Versammlung anwesend gewesen seien, nicht ein einziger seine Ausführungen verstanden habe. Er bitte, in diesem Falle nicht die Schwere des § 186 des Str.-G.-B. zur Anwendung zu bringen. Der Angeklagte verwahrt sich sodann gegen die Behauptung des Staatsanwalts, daß er sich von Geldinteressen habe leiten lassen. Keine der Versammlungen habe ihm ein Honorar eingetragen. Der Staatsanwalt habe über sein Vorleben Angaben gemacht, die irrthümlich seien. Er werde angeklagt, über andere Personen ehrkränkende Aeußerungen gethan zu haben und er müsse es als einen Widerspruch bezeichnen, wenn von amtlicher Seite über seine Person ebenfalls beleidigende, nicht erweislich wahre Thatsachen vorgebracht würden. Die Behauptung, daß die „Kreuzzeitung" ihn hinausgeworfen habe, sei falsch. Er habe fünf Jahre lang für die „Kreuzzeitung" gearbeitet und dem Chefredakteur Freiherrn v. Hammerstein über seine Vergangenheit reinen Wein eingeschenkt. Nach etwa vierjähriger Thätigkeit habe er dem Herrn v. Hammerstein mitgetheilt, daß er sich gedrungen fühle, als Antisemit in die Oeffentlichkeit zu treten. Es sei vorauszusehen, daß namentlich die Judenblätter dann über ihn herfallen würden, und voraussichtlich werde auch die „Kreuzzeitung" angegriffen werden. Er müsse deshalb dem Chefredakteur anheimstellen, die zwischen ihnen bestehenden Beziehungen zu lösen. Frhr. v. H. habe ihm erklärt, daß er nicht so engherzig sei, er, der Angeklagte, möge ruhig weiter für die „Kreuzzeitung" arbeiten. Nach etwa Jahresfrist habe er dann seine Beziehungen zu der „Kreuzzeitung" aufgegeben und zwar lediglich, weil sich seine politische Thätigkeit außerhalb Deutschlands, namentlich in Rumänien, nicht mit einer Thätigkeit in der „Kreuzzeitung" vereinbaren ließ. Ebenso unwahr sei die Behauptung, daß ihm seitens der „Staatsbürger-Zeitung" der Stuhl vor die Thür gesetzt worden sei. Im Dienste dieser Zeitung habe er nie gestanden; sein Streitfall mit der „Staatsbürger-Zeitung" bestehe einfach darin, daß ihn diese Zeitung beschimpft habe. Hier und da mag er wohl einen Artikel für die letztere geschrieben haben. Sein Verhältniß zur Sozialdemokratie sei allerdings ein dunkler Punkt in seinem Leben. Er sei nie Sozialdemokrat gewesen, sondern war, als er von der Universität gekommen, als noch nicht 21jähriger junger Mann, von einem kleinen Kreise freireligiöser Gemeinden angestellt worden und habe Vorträge gehalten und die Kinder unterrichtet. In dieser Thätigkeit sei er mit Arbeiterkreisen in Berührung gekommen und habe in diesen Kreisen vereinzelte Vorträge gehalten. Aber daß er zur sozialdemokratischen Partei gehört habe, sei nicht wahr. Dann sei die Zeit des letzten Termins für Ableistung seiner militärischen Dienstpflicht gekommen und er sah, daß er durch die Berührungen mit den Sozialdemokraten nicht mehr im Stande sei, mit Ehren im Heere zu dienen. Er sei damals, da er nicht mehr ein Jahr dienen konnte und um nicht drei Jahre dienen zu müssen, über die Grenze gegangen. Nachher habe er allerdings bei seinen Bemühungen, diese Sache wieder zu begleichen, einige Arbeiten über allgemeine Vorgänge in der sozialdemokratischen Partei geliefert und dabei das Versprechen abgegeben, zu dieser Partei nicht halten zu wollen. Die Arbeiten seien rein theoretischer Art gewesen und betrafen Dinge, die allerdings auch prozessualer Natur gewesen, aber sich doch nur auf die Bestrebungen bezogen, die Sozialdemokratie in die Sphäre der Geheimbündelei hinüberzuleiten. Da habe er sich allerdings einige Zeit lang in einer etwas zweifelhaften Lage befunden, bis er sich dann selbst wiedergefunden habe. Ob dies gerade ehrlos sei, möchte er doch bezweifeln. Der Angeklagte hält dann einen längeren sozialpolitischen, antisemitischen Vortrag, in welchem er hervorhob, daß er schon als Student sich für den staatssozialistischen Standpunkt des Professors Adolf Wagner begeistert habe, daß er der Meinung sei, daß die neuere Gesetzgebung eine Abirrung von den alten Rechtsordnungen darstelle, und daß überall sich das Streben zeige, das Rothschildthum zum Führer in Deutschland zu machen. Er wisse, daß er gefehlt habe und er bedauere die Beleidigungen, für welche er ja bestraft werden müsse. Aber nach der Analogie der als Spione angeklagten französischen Offiziere, die zu der weniger entehrenden Festungsstrafe verurtheilt worden seien unter Anrechnung der Untersuchungshaft, hoffe auch er, daß man ihm gegenüber Milde walten lassen würde. — Die Berathung des Gerichtshofes dauert ca. 1½ Stunden. Der Gerichtshof verurtheilt, wie telegraphisch gemeldet, den Angeklagten Plack zu ein Jahr neun Monaten Gefängniß unter Anrechnung von sechs Monaten auf die Untersuchungshaft, den Angeklagten Dewald zu drei Monaten Gefängniß, den Angeklagten Schweinhagen zu einem Jahr Gefängniß unter Anrechnung von sechs Monaten Untersuchungshaft. Dem Finanzminister Dr. Miquel und dem Reichskanzler Grafen Caprivi wird die Publikationsbefugniß für den „Reichsanzeiger" zugesprochen. — Der Gerichtshof nahm an, daß die Behauptungen der Angeklagten Plack und Schweinhagen über Dr. Miquel nicht nur nicht erwiesen, sondern geradezu unwahr seien: daß Dr. Miquel während seiner Thätigkeit bei der Diskonto-Gesellschaft nirgendwo unehrlichen Gewinn gesucht oder gefunden und daß derselbe Spekulationsgeschäfte nicht gemacht habe. Der Vorwurf des Meineides gegen Dr. Miquel sei gänzlich ohne Halt; es sei erwiesen, daß sich die eidliche Aussage des Dr. Miquel vollständig mit den Thatsachen decken. In allen von Plack in der Broschüre gegen Herrn Dr. Miquel aufgestellten Behauptungen sei die direkte Unwahrheit nachgewiesen worden. Der Schutz des § 193 stehe dem Angeklagten in keiner Weise zur Seite. Der Gerichtshof glaubte nicht, daß der Angeklagte irgendwo eigene oder fremde berechtigte Interessen vertreten habe, abgesehen davon, daß die angewandten direkten Schimpfworte die Absicht der Beleidigung darthun. Die von Schweinhagen gegen den Finanzminister erhobenen Angriffe hätten sich ebenfalls sämmtlich als unberechtigt erwiesen. Alle über den Finanzminister aufgestellten Behauptungen seien unwahr. Er habe inbetreff der braunschweigischen Eisenbahnen zu einer gewöhnlichen Lüge gegriffen. Es sei zweifellos, daß die Unwahrheiten ehrenkränkender Natur seien. Dies sei auch der Fall mit Bezug auf die Aeußerungen, die gegen den Reichskanzler gerichtet waren. Von einer Wahrnehmung berechtigter Interessen könne keine Rede sein. Als einzige Milderung inbetreff des Angeklagten Plack sei angenommen worden, daß derselbe sich in fanatischer Weise in die von ihm aufgestellten Behauptungen hineingelebt habe. Bei der hohen Stellung der beleidigten Beamten müsse auch die Strafe eine empfindliche sein. — Der Angeklagte Schweinhagen wurde aus der Haft entlassen. Plack erklärte, sich bei dem Urtheil nicht beruhigen zu wollen.

n. **Posen,** 17. März. In der heutigen Sitzung des hiesigen Schöffengerichts wurde zunächst gegen die unverehelichte Margarethe Kachlicka wegen Fundunterschlagung verhandelt. An einem Tage im November v. J. hatte die Angeklagte eine silberne Remontoiruhr im Werthe von 16 Mark gefunden und sie für 5 Mark versetzt. Die Angeklagte wird zu einer Woche Gefängniß verurtheilt. — Hierauf hatte sich der Arbeiter Joseph Polarkiewicz wegen Bettelns und Widerstands gegen die Staatsgewalt zu verantworten. Polarkiewicz ist schon zehnmal wegen Widerstands gegen die Staatsgewalt vorbestraft. Ferner hatte er bereits über ein Dutzend Vorstrafen wegen Diebstahls erlitten und war außerdem wegen Körperverletzung und Sachbeschädigung bestraft. Am 21. Februar d. J. hatte der Angeklagte gebettelt. Der Schutzmann Madalewski hatte dies gesehen und den Angeklagten für verhaftet erklärt. Anfangs ging Polarkiewicz ruhig mit, dann warf er sich aber zur Erde und schlug mit Händen und Füßen um sich. Dem Schutzmann mußten zwei Kollegen zu Hilfe kommen, worauf Polarkiewicz gefesselt und zur Polizei gebracht wurde. Der Angeklagte führte zu seiner Entschuldigung an, daß er betrunken gewesen sei. Der Staatsanwalt beantragte für das Betteln drei Wochen Haft und für den Widerstand sechs Monate Gefängniß. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er darauf etwas zu sagen habe, frägt der Angeklagte, was er im Winter machen solle, wenn er den ganzen Sommer über sitzen müsse. Der Angeklagte wird zu der beantragten Strafe verurtheilt. — Am 18. Februar d. J. wurde bekanntlich der ermordete Fleischergeselle Drozdzewski beerdigt. Der Arbeitsbursche Thomas Kubiaczyk, welcher sich im Trauergefolge befand, benutzte die Gelegenheit einer Dame ein Portemonnaie mit Geld, zwei Schlüssel, einen Kalender und Nähnadeln aus der Tasche zu stehlen. Er wird dafür zu einem Monat Gefängniß verurtheilt.

n. **Posen,** 17. März. In der heutigen Sitzung der hiesigen Strafkammer wurde gegen die Arbeiter Richard Manthey, Peter Lissewski und Leo Bylski, sowie gegen den Abdecker Ludwig Grocholski aus Pudewitz wegen Diebstahls verhandelt. Manthey und Lissewski wurden zu je einem Jahre, Bylski zu drei Monaten und Grocholski zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

Lokales.

Posen, 19. März.

—n. **In der Knaben-Mittelschule** fand Freitag Vor- und Nachmittag unter Leitung des Herrn Rektors Schöpke die öffentliche Prüfung statt, der besonders am Nachmittag ein zahlreiches Publikum beiwohnte. Auch Vertreter der städtischen Behörden waren erschienen. Nach beendigter Prüfung folgte die Entlassung von 19 Schülern der ersten Klasse, die demnach die Anstalt vollständig durchlaufen haben. Herr Rektor Schöpke hielt an die scheidenden Schüler eine längere Ansprache, worin er sie auf den Werth der in der Anstalt empfangenen Bildung hinwies und sie ermahnte, sich im Leben als tüchtige Menschen zu bewähren, vor Allem aber stets so zu handeln, wie es das Gewissen vorschreibe; auch erwähnte er noch, daß ein mit dem Abgangszeugniß entlassener Schüler vor einigen Tagen das Examen für den einjährig-freiwilligen Militärdienst bestanden hat. Der Herr Rektor überreichte darauf den Zöglingen die Zeugnisse zugleich mit einem Andenken an die Stätte ihrer Ausbildung. Mit einem unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Kowald vom Sängerchore vorgetragenen Abschiedsliede schloß der feierliche Akt. Auf die im Zeichensaale ausgestellten im Laufe des Schuljahres angefertigten Zeichnungen werden wir demnächst zurückkommen.

e. **Zum Schauturnen** der Turnabtheilungen aus den städtischen Schulen wurden früher wechselnd das eine Jahr Knaben und Mädchen und das nächste Jahr die Mädchen allein herangezogen, so daß die Mädchen-Abtheilungen in jedem Jahre, die Knaben-Abtheilungen dagegen jedes zweite Jahr Schauturnen hatten. Seit dem vorigen Jahre ist dieser Turnus dahin geändert, daß die Mädchen sowohl wie die Knaben nur alle zwei Jahre ein öffentliches Schauturnen abhalten. Nachdem im vorigen Jahre die Mädchen-Abtheilungen vorgeführt worden sind, war die Reihe in diesem Jahre an den Knaben. Am Sonnabend Nachmittag von 3 Uhr ab fand in der Turnhalle am Grünen Platze das Schauturnen der ersten Turnabtheilungen aus der Bürgerschule und Mittelschule statt. Die Abtheilung der Bürgerschule turnte unter der Leitung des Turnlehrers Herrn Witte. Mit frischem Marschgesange und von vornherein mit dem Eisenstabe ausgerüstet erschien die stattliche Abtheilung im Turnsaale und nahm alsbald Aufstellung zu Freiübungen. Es wurde eine Reihe zusammengesetzter, schwierigerer Uebungen mit dem Eisenstabe ausgeführt, von der ganzen Abtheilung gleichmäßig oder auch in Gruppen mit entgegengesetzter Bewegung; die wohl durchdachte Gruppirung der Turner, die exakte Ausführung der Uebungen und die Sicherheit der ganzen Vorführung machten den besten Eindruck. Dasselbe gilt von den Ordnungsübungen, die mit Gesang und in gefälligen Figuren ausgeführt wurden. Als Geräth war für die Abtheilung Barren gewählt, woran die Schüler mit Sicherheit recht Tüchtiges leisteten. Nach halbstündiger Uebung verließ die Abtheilung mit Gesang den Saal. Nunmehr erschien unter der Leitung des Herrn Oberturnlehrers Kloß die obere Turn-Abtheilung der Mittelschule, eine Schaar von 24 kräftigen und stattlichen Jünglingen. Die Freiübungen der Abtheilung wurden mit zwei langen Holzstäben, in acht Gruppen zu je drei Turnern, ausgeführt und boten viel Interessantes dar. Mit Armübungen beginnend, folgten Fußbewegen und Armbewegen gleichzeitig, wobei die Uebungen gleichmäßig oder mit Gegenbewegungen der Gruppen zur Ausführung kamen. Mit großer Sicherheit und Eleganz führten die Turner den etwa 3 Meter langen, nicht ganz leichten Stab, auch bei schwierigen Stellungen. Den Freiübungen folgten schließlich Uebungen am Pferd, wobei die Turner viel Gewandtheit zeigen konnten. Eine lange Reihe schwierigerer Uebungen, wie Sprung mit Kehre in den Reitsitz, Grätzschsprung, Sprung mit Ueberschlag und der Längssprung wurden sicher und gewandt vorgeführt. Das Schauturnen endigte mit schnell aufeinanderfolgenden Längssprungübungen, die viel Heiterkeit bei den Zuschauern hervorriefen, welche trotz des schlechten Wetters noch ziemlich zahlreich erschienen waren.

s. **In der königl. Baugewerkschule** in der Breslauerstraße waren Sonnabend von 8 Uhr Morgens bis 2 Uhr Nachmittags die während des Semesters von den Baugewerkschülern angefertigten Zeichnungen, und zwar die jeder Klasse in dem betreffenden Klassenzimmer, ausgestellt. Zur Besichtigung derselben waren auch die Lehrer an der gewerblichen Fortbildungsschule eingeladen und zahlreich erschienen. Die Zeichenlehrer übernahmen bei der Besichtigung die Führung und Erklärung.

s. **Eine Zeichenausstellung** hatte der Zeichenlehrer Herr Bührke Sonntag Mittag im Zeichensaale des Friedrich-Wilhelms-Gymnasium veranstaltet. Die Ausstellung, um 12 Uhr Mittags eröffnet, bot eine Fülle recht interessanter Leistungen der Anstalt. Neben perspektivischen Uebungen und Zeichnungen nach Gypsmodellen nehmen besonders auch farbige Musterzeichnungen einen bedeutenden Raum ein und lieferten den Beweis, daß die Schüler die Farben mit vielem Verständniß anwenden gelernt haben. Die besseren Schüler hatten sich auch im Zeichnen nach natürlichen Gegenständen, Gefäßen, Früchten, Blumen, und Vögeln versucht und hierin recht Tüchtiges geleistet. Die Gesammtausstellung legte davon Zeugniß ab, daß an der Anstalt der Zeichenunterricht mit vieler Sachkenntniß und regem Eifer betrieben wird. Die Zeichenausstellung war auf Veranlassung der Sektion des Posener Lehrervereins zur Förderung des Zeichenunterrichts veranstaltet worden.

p. **Von der Warthe.** Durch die reißende Strömung hatte sich am Sonnabend an der Wallischeibrücke ein dort liegender Fischerkahn losgerissen und war gegen die Große Schleuse getrieben, wo er sich in einem Joch so festklemmte, daß bis gestern Morgen alle Anstrengungen, ihn frei zu machen, vergeblich waren.

p. **Unfall.** Am Sonnabend Nachmittag stürzte auf dem Grundstück Sandstraße Nr. 8 ein Dachdecker von dem Dach eines einstöckigen Gebäudes aus einer Höhe von 4 Metern herab und verletzte sich nicht unerheblich im Gesicht. Im städtischen Krankenhaus, wohin man ihn brachte, wurde ein Bruch des Nasenbeins konstatirt.

p. **Aufruf.** Am 14. Dezember v. J. ist, wie damals erwähnt, eine goldene Brosche in Form eines Sternes mit Brillanten und einem Smaragd in der Mitte gefunden worden. Die Brosche hat einen Werth von 600 Mark. Die gewöhnliche Aufbewahrungsfrist war am 14. März abgelaufen, ist jedoch in Anbetracht des hohen Werthes des Fundstückes um weitere drei Monate verlängert worden. Der Eigenthümer wird nochmals aufgefordert, sich auf der Polizei zu melden.

p. **Ein kleiner Rußbrand** entstand am Sonnabend in dem Hause, Bergstraße Nr. 1. Das Feuer erlosch jedoch bald wieder von selbst, sodaß die Feuerwehr nicht alarmirt zu werden brauchte.

p. **Fuhrunfälle.** Auf dem Wilhelmsplatz fuhr am Sonnabend ein Fuhrwerk aus Stenschewo mit einer Droschke zusammen,

wobei an der letzteren drei Laternenscheiben zertrümmert wurden. Die Polizei stellte die Personalien der beiden Kutscher fest. — In der Wronkerstraße brach an einem Landfuhrwerk die Hinterachse. Der Verkehr war nicht behindert.

p. **Aus dem Polizeibericht.** Verhaftet wurden am Sonnabend 11 Bettler, eine Dirne, eine Obdachlose, ein Fleischer wegen Ruhestörung auf dem Alten Markt, ein Arbeiter, der seine krank im Bett liegende Ehefrau fortgesetzt mißhandelte und todt schlagen wollte, ein Malergehilfe, der zwei Maurer auf dem Alten Markt mit einem Messer bedrohte, und ein Knecht, welcher wegen schweren Diebstahls steckbrieflich verfolgt wurde. — Polizeiliche Hilfe wurde von den Einwohnern eines Hauses auf der Fischerei verlangt, weil ein dort wohnender Schuster seine Frau und Kinder mißhandelte. — In Krämpfe fiel auf dem Petriplatz am Sonnabend ein Arbeiter. Derselbe erholte sich jedoch bald wieder und vermochte allein nach Hause zu gehen. — Nach seiner Wohnung wurde ein sinnlos betrunkener Arbeiter geschafft, der auf der Fischerei lag. — Gefunden sind eine kleine Scheere und ein Portemonnaie mit Inhalt.

p. **Aus St. Lazarus,** 18. März. Die Gemeindevertretung beschloß am Sonnabend, die Allee in der Glogauerstraße vom Rehdanzschen Grundstück an bis zum Ende des Ortes mit Granitplatten belegen zu lassen. Außerdem sollen die in den Baumreihen fehlenden Bäume durch Neuanpflanzungen ersetzt werden. Man bewilligte zu diesen beiden Zwecken eine Summe von 2400 Mark.

Telegraphische Nachrichten.

Berlin, 17. März. Auf Grund eingegangener telegraphischer Meldungen giebt das Ober-Kommando der Marine bekannt: S. M. S. „Alexandrine", Kommandant Korvetten-Kapitän Schmidt, ist am 16. März in Buenos-Ayres angekommen. — S. M. S. „Sperber", Kommandant Korvetten-Kapitän v. Arnoldt, ist am 15. März in Kapstadt angekommen und will am 1. Mai von da nach Kamerun in See gehen. — S. M. S. „Stein", Kommandant Kapitän zur See v. Wietersheim und S. M. S. „Stosch", Kommandant Kapitän zur See Rittmeyer sind am 16. März in Plymouth angekommen und wollen am 22. bezw. 24. März die Heimreise nach Kiel fortsetzen.

Breslau, 17. März. Der Schneefall im Gebirge dauert jetzt 60 Stunden: der Schnee liegt durchweg einen Meter hoch. Die Bahnzüge Hirschberg-Schmiedeberg-Sprottau-Sagan sind im Schnee stecken geblieben, die Maschine des Personenzuges Liegnitz-Goldberg ist entgleist; verunglückt ist Niemand.

Allenstein, 17. März. Das königliche Eisenbahn-Betriebsamt macht bekannt: Wegen heute Nachmittag erfolgter Dammrutschung bei Kilometer 304,5 der Strecke Allenstein bis Wartenburg sind beide Hauptgeleise dieser Strecke gesperrt. Güterzüge verkehren nicht. Der Personenverkehr wird durch Umsteigen der Reisenden an der Unfallstelle aufrechterhalten. Dauer der Betriebsstörung voraussichtlich bis zum 18. März 6 Uhr Abends.

Königsberg i. Pr., 17. März. Aus Anlaß der Annahme des deutsch-russischen Handelsvertrages durch den Reichstag haben das Rathhaus, die Börse und die im Hafen liegenden Schiffe geflaggt.

Danzig, 17. März. Das Rathhaus, das Börsengebäude und viele andere öffentliche und Privatgebäude haben anläßlich der Annahme des russischen Handelsvertrags durch den Reichstag Flaggenschmuck angelegt.

Hamburg, 17. März. Die Hamburg-Amerika-Linie hat mit dem „Vulkan" den Bau eines Schwesterschiffes zu dem auf derselben Werft in Konstruktion befindlichen großen Doppelschraubendampfer abgeschlossen. Die Hamburg-Südamerikanische Dampfschifffahrts-Gesellschaft beschloß den Bau zweier Dampfer, von denen der eine für die Süd-Brasil-Linie bestimmt ist.

München, 18. März. Das Professoren-Kollegium der Münchener Kunstakademie als Jury über die Entwürfe zu einem Columbus-Denkmal für Bremerhaven hat den 1. Preis dem hiesigen Kunstakademiker, Bildhauer Ludwig Habich aus Darmstadt zuerkannt, welchem auch die Ausführung des Entwurfes übertragen wird.

Dresden, 18. März. Die königliche Eisenbahn-Direktion macht bekannt: Von den vom 16. zum 17. d. Mts. durch Schnee verwehten diesseitigen Bahnlinien sind noch die Strecken Bienenmühle-Moldau und Seifhennersdorf-Warnsdorf für den Gesammtverkehr bis auf Weiteres unfahrbar.

Karlsruhe, 17. März. Der Bronchialkatarrh des Großherzogs hat sich wesentlich gebessert, doch ist noch sorgfältige Schonung nöthig; die Vorträge werden noch ausgesetzt.

Wien, 17. März. Die „Neue freie Presse" erfährt, das russische Kabinet habe sich mit den österreichisch-ungarischen Vorschlägen zur Regelung der Handelsbeziehungen nicht vollkommen einverstanden erklärt; es fordere die Ermäßigung des Kornzolles auf neun Gulden und andere Zugeständnisse, wodurch die Fortsetzung der Verhandlungen nöthig gemacht werde. Die Erzielung eines Uebereinkommens bis zum 20. d. M. gilt dem Blatte für sehr unwahrscheinlich.

Wien, 17. März. Die „Neue freie Presse" erfährt, das russische Kabinet habe sich mit den österreichisch-ungarischen Vorschlägen zur Regelung der Handelsbeziehungen nicht vollkommen einverstanden erklärt; es fordere aber die Ermäßigung des Kornzolles auf neun Gulden und andere Zugeständnisse, wodurch die Fortsetzung der Verhandlungen nöthig gemacht werde. Die Erzielung eines Uebereinkommens bis zum 20. d. M. gilt dem Blatte für sehr unwahrscheinlich.

Prag, 17. März. [Prozeß gegen die Mörder Mrvas.] Der Staatsanwalt bezeichnete in seinem Plaidoyer die Blutthat vom 23. Dezember v. J. als das traurige Resultat der Tendenzen der Omladina und erklärte, die Untersuchung habe jeden Verdacht widerlegt, daß Mrva ein Agent provocateur gewesen sei und in den Diensten der Polizei gestanden habe. Nach Mrvas Tod hätten sich Briefe vorgefunden, in welchen derselbe beklagte, daß die Polizei von ihm nichts wissen wolle. Der Staatsanwalt hält die Anklage gegen sämmtliche Angeklagten aufrecht.

Prag, 17. März. In Folge starker Schneestürme ist der Eisenbahnverkehr auf zahlreichen Linien der Süd-Norddeutschen Verbindungsbahn, der böhmischen Nordbahn, der österreichischen Nordwestbahn und der sächsischen Staatsbahnen eingestellt. Mehrere Eisenbahnzüge sind im Schnee stecken geblieben, auch verschiedene Landstraßen sind unpassirbar. In Reichenberg wurde der Verkehr durch die großen Schneemassen gestört. Die Stadt Rumburg ist vollständig isolirt. In den Forsten wurde vielfach ein bedeutender Schaden angerichtet. Wenn der Orkan andauert, befürchtet man noch weitere Verkehrsstörungen.

Pest, 17. März. Der Kaffeehausinhaber Wertheimer fand gestern in seinem Kaffeehaus eine Bombe, welche heute behördlich untersucht und zur Explosion gebracht worden ist. Die Bombe, welche Pulver und Dynamit enthielt, hätte große Verheerungen anrichten können.

Pest, 17. März. [Abgeordnetenhaus] Im Laufe der Debatte über die Eherechtsvorlage entstand ein großer Tumult, hervorgerufen durch eine Polemik zwischen dem Liberalen Miklos und dem Rumänen Serban, welchem ersterer vorwarf, in Bukarest gegen die Integrität des ungarischen Staates agitirt zu haben; Serban erklärte Miklos Behauptungen für unbegründet. Als darauf Polonyi Serban gegen den liberalen Redner zu vertheidigen versuchte, entstand ein Tumult, welcher den Präsidenten zwang, die Sitzung zu suspendiren. — Nach Wiederaufnahme der Sitzung wurde unter lärmenden Kundgebungen der Opposition die Ablehnung des Antrags Justh beschlossen, die Petitionen wegen Repatriirung Kossuths auf die Tagesordnung der Sitzung am Montag zu stellen. Der Ministerpräsident v Wekerle sprach unter Hervorhebung der Mißlichkeit einer Forcirung und der dadurch bedingten Gefahr der Niederstimmung für die geschäftsordnungsmäßige Behandlung des Antrages, somit für die Verhandlung des Antrages an dem nächsten auf einen Sonnabend fallenden Sitzungstag. Da die Abgeordneten gleichzeitig beschlossen, am Dienstag die Osterferien anzutreten, so erscheint die Angelegenheit über Ostern vertagt.

Rom, 17. März. Der serbische Ministerpräsident Simitsch wurde heute vom Papste in Audienz empfangen. Derselbe hatte auch Unterredungen mit dem Kardinal-Staatssekretär Rampolla und dem Kardinal Galimberti.

Rom, 18. März. Die Finanzkommission verwarf die Erhöhung der Rentencouponsteuer sowie eine neue Einkommensteuer, billigte dagegen die Erhöhung der Grundsteuer um 1 Zehntel, die Erhöhung des Salzpreises um 1 Centesimo pro Kilo und setzte den Weizenzoll auf 7, den Roggenzoll auf 2 Lire fest.

Rom, 18. März. Der König wird zu Ehren der Mitglieder des medizinischen Kongresses ein Fest in den Gärten des Quirinal geben.

Abbazia, 17. März. Die Kaiserin Auguste Victoria machte heute Vormittag mit den älteren Prinzen einen Spaziergang auf der Reichsstraße nach Ika hin. Nach der Rückkehr ließ die Kaiserin ihre Karte für die Fürstin Galitzyn in der Villa Erminia zurück, während die Prinzen die Franz Josefs-Anlagen aufsuchten, woselbst auch die Kaiserin Nachmittags mit drei Prinzen und Gefolge längere Zeit promenirte. Die für die kaiserliche Familie zu Exkursionen gemiethete englische Dampfyacht „Christabel" ist nach einer stürmischen Fahrt von Malta kommend, heute Nachmittag vor Abbazia eingetroffen. Der Kapitän der Yacht wurde sofort zu der Kaiserin beschieden und erhielt dort die Mittheilung, daß Kaiser Wilhelm am 21. d. M. in Abbazia eintreffen werde.

Abbazia, 18. März. Die Kaiserin Auguste Victoria wohnte mit den kaiserlichen Prinzen und dem gesammten Hofstaate heute früh 9½ Uhr dem von dem Prediger S. M. Schulschiffes „Moltke" in einem eigens hierzu eingerichteten Saale der Villa Amalia abgehaltenen Gottesdienste bei. Später unternahm die Kaiserin eine Promenade im Park. Das Wetter ist schön.

Abbazia, 18. März. Die Kaiserin Auguste Victoria machte heute Nachmittag mit der Prinzessin und den drei jüngeren Prinzen nebst kleinem Gefolge in zwei Wagen eine Spazierfahrt gegen Lovrana hin, während die drei älteren Prinzen mit ihrem Erzieher am südlichen Strandwege promenirten.

Paris, 17. März. Der französische Generalkonsul in Cairo, Marquis de Reverseaux, protestirte gegen die beabsichtigte Konvertirung der ägyptischen unifizirten Schuld ohne vorherige Benachrichtigung der fremden Vertreter. Ministerpräsident Casimir Périer billigte telegraphisch das Vorgehen des Marquis de Reverseaux.

Paris, 17. März. Die Deputirtenkammer berieth heute den Antrag Reinach, ein Ministerium für die Kolonien zu errichten. Der Ministerpräsident Casimir Périer forderte zu diesem Zweck einen Kredit von 150 000 Francs. De Mahy bekämpfte den Antrag und verlangte die Wiedervereinigung der Kolonial-Verwaltung mit dem Marineministerium. Lebon unterstützte den Antrag Reinach, welcher schließlich ohne namentliche Abstimmung angenommen wurde. Darauf wurde der Kredit von 150 000 Francs mit 369 gegen 103 Stimmen bewilligt. — Im weiteren Verlauf der Sitzung legte der Ministerpräsident Casimir Périer das Budget für 1895 vor. Sodann wurde die Münz-Konvention bezüglich der Zurückziehung der italienischen Scheidemünzen, nachdem die Dringlichkeit erklärt war, angenommen. Der Senat hält heute eine Abendsitzung ab, um über die Münz-Konvention abzustimmen. — Die Deputirtenkammer hat sich bis zum 24. April vertagt.

Paris, 18. März. Nach hier vorliegenden Meldungen aus Montevideo ist die Frage der Präsidentenwahl noch immer nicht gelöst. — Aus Rio de Janeiro wird gemeldet, daß die Aufständischen ihre Stellung an der Grenze von Sao Paulo verstärken. In Pernambuco sind die legislativen Wahlen zu Gunsten der Autonomisten ausgefallen, deren Führer noch immer gefangen gehalten werden. — Peixotos Geschwader liegt noch in der Bai von Rio.

Paris, 18. März. Der Senat berieth in seiner gestrigen Abendsitzung die Münzkonvention und erklärte die Dringlichkeit der Berathung. Boulanger, welcher den Bericht erstattete, empfahl die Annahme der Konvention, welche ohne Debatte angenommen wurde. Die Berathung über die Forderung behufs Errichtung eines Ministeriums für die Kolonien wurde alsdann, obwohl der Ministerpräsident Casimir Périer die Erledigung des Antrages befürwortete, vertagt. Der Senat vertagte sich hierauf selbst bis zum 24. April. — Nach Schluß der Sitzung begaben sich die Präsidenten der republikanischen Gruppen zu Casimir Périer und hoben hervor, die Haltung des Senats bezüglich der Forderung für ein Ministerium der Kolonien richte sich nicht gegen die Regierung. Der Ministerpräsident dankte, fügte jedoch hinzu, daß er die Geschäfte nur weiter fortführen könne, wenn der Senat ihm ein Vertrauensvotum ertheile. Demgemäß ersuchte er unverzüglich den Präsidenten Challemel-Lacour für Montag eine Sitzung des Senats anzuberaumen.

Paris, 18. April. Infolge der Aufforderung der Regierung ist der Senat für morgen Mittag um 2 Uhr zu einer Sitzung zusammenberufen. Die Senatoren wurden von der Einberufung, welche morgen im „Journal offiziel" veröffentlicht werden wird, telegraphisch in Kenntniß gesetzt. — Heute Vormittag wurden hier 4 Anarchisten verhaftet; gutem Vernehmen nach soll auch ein gewisser Ortiz verhaftet sein, welcher in dem Verdachte steht, Mitschuldiger an der Explosion in der Rue des bons Enfants zu sein. — Im Laufe des Nachmittags fanden zur Feier des Jahrestages des Kommuneaufstandes einige Versammlungen statt, die jedoch ohne Zwischenfall verliefen. Auf dem Kirchhofe Père Lachaise, wo sich zahlreiche Besucher eingefunden hatten, war es bis Abends 5½ Uhr zu keinem Zwischenfall gekommen. — Die Minister traten um 5 Uhr zu einer Sitzung zusammen, um den Wortlaut der Erklärung festzustellen, welcher morgen im Senate bezüglich der Bildung eines Ministeriums der Kolonien abgegeben werden soll.

Brüssel, 18. März. Der „Patriote" will wissen, das gesammte Kabinet werde morgen dem König seine Demission überreichen. Der Ministerpräsident Beernaert und der Justizminister Lejeune würden zurücktreten, der Minister des Innern de Burlet würde mit der Neubildung des Kabinets beauftragt werden.

London, 17. März. Dem „Reuterschen Bureau" wird aus Bangkok gemeldet, daß der der Ermordung des französischen Inspektors Grosgurin angeklagte Mandarin Prayot von der gesammten Anklage freigesprochen wurde. — Aus Shanghai erfährt dasselbe Bureau, daß dort der erste Petroleum-Cisternendampfer angekommen ist, die Zollbehörden jedoch die Landung des Kerosinöls im Ganzen verweigerten. Mehrere auswärtige Konsuln sollen angewiesen worden sein, die für den 20. März festgesetzte Landung zu unterstützen.

Amsterdam, 17. März. Die zweite Kammer wurde heute durch ein königliches Dekret aufgelöst. Das Kabinet verbleibt mit Ausnahme des Ministers van Tienhoven im Amte.

Kopenhagen, 17. März. Der Vizepräsident des Landsthing Steffensen hat heute im Namen von 11 Mitgliedern der Rechten im Landsthing einen Entwurf zu einer Heeresvorlage eingebracht, nach welchem die Stärke der Infanterie beschränkt, die Festungs-Artillerie und das Geniekorps dagegen vermehrt wird. Um die Zustimmung der Linken zu der Vermehrung der Festungsartillerie zu erlangen, sind die Beschränkungen so groß, daß der Entwurf für das Ordinarium der Heeresverwaltung eine Ersparniß von 250 000 Kronen erzielt. Die Dienstzeit für die Wehrpflichtigen ist insgesammt um 400 000 Tage vermindert. Steffensen beantragte für seinen Entwurf die Dringlichkeit und sprach die Hoffnung aus, daß die Lösung des politischen Konflikts baldmöglichst gelingen möge.

Bukarest, 17. März. [Deputirtenkammer.] Der Handelsvertrag mit Oesterreich-Ungarn wurde endgiltig mit 83 gegen 20 Stimmen angenommen. Auf eine Interpellation des liberalen Deputirten Fleva, der für nächsten Sonntag eine neue Versammlung und Manifestation ankündigte, erwiderte der Ministerpräsident Catargi, die Liberalen könnten in gedeckten Räumen sich ungehindert versammeln, eine Manifestation auf der Straße aber sei unbedingt verboten. Die Behörden würden die nöthigen Maßregeln ergreifen. Die Minister Carp und Lahovari äußerten sich in gleichem Sinne.

Bukarest, 18. März. Da jede Kundgebung polizeilich untersagt war und Vorsichtsmaßnahmen getroffen waren, ging die heute hier stattgehabte Versammlung der Liberalen ruhig auseinander. Die Ruhe wurde nirgends gestört.

Marktberichte.

Bromberg, 17. März. (Amtlicher Bericht der Handelskammer.) Weizen 125—130 M., geringe Qualität 122—124 M. — Roggen 105—108 M., geringe Qualität 101—104 M. — Gerste nach Qualität 115—130 M., — Braugerste 131—140 M. — Erbsen, Futter- nominell 132—145 M., Kocherbsen nominell 150—165 M. — Hafer 130—140 M.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im März 1894.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp. i. Cel. Grad.
17. Nachm. 2	746,8	N stark	bedeckt	+ 1,7
17. Abends 9	751,2	N frisch	bedeckt [1])	+ 1,2
18. Morgs. 7	755,7	N frisch	bedeckt [2])	+ 1,1
18. Nachm. 2	757,6	N stark	bedeckt	+ 2,9
18. Abends 9	760,0	NNO stark	bedeckt [3])	+ 1,5
16. Morgs. 7	760,9	NNW frisch	bedeckt	− 1,0

[1]) Den Tag über Schnee. [2]) Nachts schwacher Regen und Schnee. [3]) Am Tage mit Unterbrechung schwacher Regen.

Niederschlagshöhe in mm am 18. März Morgens 7 Uhr: 7,0
" " 19. " Morgens 7 " 6,0

Am 17. März Wärme-Maximum + 2,0° Cels.
Am 17. " Wärme-Minimum + 0,6° "
Am 18. " Wärme-Maximum + 3,0° "
Am 18. " Wärme-Minimum + 0,7° "

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 17. März Mittags 2,92 Meter.
" " 18. " Morgens 2,94 "
" " 19. " Morgens 2,90 "

Fonds- und Produkten-Börsenberichte.

Fonds-Berichte.

* **Berlin,** 17. März. **[Zur Börse.]** Regelmäßig zeigte es sich in den letzten Tagen, daß bei Beginn der Börse von der Baissepartei stark verkauft wurde und daß dadurch fürs Erste wohl ein leichter Kursdruck hervorgerufen wurde, über den aber später der Impuls der Spekulation und die kräftig steigende Bewegung, die jetzt den Kursen innezuwohnen scheint, rasch hinwegeilten. So war es auch heute, wenigstens auf dem Montanmarkt, wo nicht mehr blos Hüttenaktien, sondern fast noch mehr einzelne Kohlenwerthe en vogue waren. Wir nennen Hibernia-Aktien, die die Börse wie gestern auf die Ausführungen des Jahresberichts kaufte; ferner Harpener, Gelsenkirchener, Konsolidation und namentlich noch Dannenbaum-Aktien, die ein Theil der Spekulation als zurückgeblieben erachtete und rasch um 2 Proz. steigerte. Eisenwerthe waren heute zunächst schwächer, da gerade hier die starke gestrige Steigerung Waare an den Markt brachte. Später zogen aber auch alle diese Werthe beträchtlich an, besonders Bochumer und Laurahütte, sowie Dortmunder Aktien; von Kassenwerthen Caro-Hegenscheidt und Donnersmarckhütte. Auch Bankaktien wurden nachbörslich in das Bereich der Hausse gezogen, wie überhaupt die Nachbörsenkurse durchweg haussirend waren. Wie verlautet, war dies auf die befriedigenden Erklärungen der Direktion der Handelsgesellschaft in heutiger Generalversammlung zurückzuführen — wahrscheinlich also bezüglich der Auslassungen über die Lage des Bankgeschäfts. Es stiegen neben Diskonto besonders Handelsgesellschafts-Antheile, auch Dresdner, Deutsche Bank, Kreditaktien 2c. Von deutschen Bahnen steigerten sich Ostpreußen und Marienburger beträchtlich, andere weniger. Oesterreichische, schweizerische und russische Bahnen waren still, italienische fest. Von fremden Fonds gewannen Italiener und Türkenloose; andere durchweg still und behauptet. (N. Z.)

Breslau, 17 März. (Schlußkurse.) Schwankend.
Neue 3proz. Reichsanleihe 87,50, 3½ proz. L.-Pfandbr. 99,50, Konsol. Türken 24,90, Türk. Loose 103,00, 4proz. ung. Goldrente 96,50, Bresl. Diskontobank 100,00, Breslauer Wechslerbank 100,00, Kreditaktien 226,15. Schles. Bankverein 115,50 Donnersmarckhütte 107,75, Flöther Maschinenbau —,—, Kattowitzer Aktien-Gesellschaft

für Bergbau u. Hüttenbetrieb 142,00, Oberschles. Eisenbahn 77,25, Oberschles. Portland-Zement 103,50, Schles. Zement 158,25, Oppeln. Zement 116,60, Kramsta 131,00, Schles. Zinkaktien 184,50, Laurahütte 131,50, Verein. Oelfabr. 84,40, Oesterreich. Banknoten 163,70, Russ. Banknoten 218,70, Giesel. Cement 102,00, 4proz. Ungarische Kronenanleihe 92,00, Breslauer elektrische Straßenbahn 130,00.

London, 17. März. (Schlußkurse.) Geschäftslos.
Engl. 2¾proz. Consols 99 11/16, Preußische 4proz. Consols —,—, Italien. 5proz. Rente 74¾, Lombarden 9¾, 4proz. 1889 Russen (II. Serie) 100¾, konv. Türken 23⅝, österr. Silberr. —,—, österr. Goldrente —,—, 4proz. ungar. Goldrente 95⅞, 4prozent. Spanier 64⅞, 3½proz. Egypter 100⅝, 4proz. unific. Egypter 102¾, 4½proz. Tribut-Anl. 104⅝, 6proz. Mexikaner 61, Ottomanbank 15, Canada Pacific 70⅛, De Beers neue 14⅞, Rio Tinto 15⅞, 4proz. Rupees 59⅞, 6proz. fund. arg. A. 70⅛, 5proz. arg. Goldanleihe 66¼, 4½proz. äuß. do. 41⅝, 3proz. Reichsanleihe 88, Griech. 81er Anleihe 29½, do. 87er Monopol-Anl. 32¼, 4proz. Griechen 1889er 23⅞, Brasil. 89er Anl. 61⅞, Platzdiskont 1¼, Silber 27 1/16.

Paris, 17. März. (Schlußkurse.) Fest.
3proz. amortis. Rente 99,65, 3proz. Rente 99,10, Italien. 5proz. Rente 75,75, 4proz. ungar. Goldrente 96,37, III. Orient-Anleihe 69,35, 4proz. Russen 1889 99,90, 4proz. unif. Egypter 103,60, 4proz. span. ä. Anleihe 65⅛, konv. Türken 23,90, Türken-Loose 109,30, 4prozent. Türk. Prioritäts-Obligationen 469,00, Franzosen 686,25, Lombarden 243,75, Banque Ottomane 629, Banque de Paris 640,00, Banq. d'Escompte —, Rio Tinto-A. 382,50, Suezkanal-A. 2828,00, Cred. Lyon. 787,00, B. de France —, Tab. Ottom. 452,00, Wechsel a. dt. Pl. 122⅛, Londoner Wechsel k. 25,19½, Chèq. a. London 25,21, Wechsel Amsterdam k. 206,50, do. Wien k. 199,75, do. Madrid k. 409,25, Meridional-A. 528,00, Wechs. a. Italien 12⅛, Robinson-A. 141,87, Portugiesen 21,68, Portug. Tabaks-Obligat. 382,00, 3proz. Russen 86,70, Privatdiskont 2 1/16.

Frankfurt a. M., 17. März. (Effekten-Sozietät.) (Schluß.) Oesterreich. Kreditaktien 298⅞, Franzosen 275⅞, Lombarden 90⅞, Ungar. Goldrente 96,60, Gotthardbahn 158,30, Diskonto-Kommandit 193,20, Dresdner Bank 140,70, Berliner Handelsgesellschaft 138,00, Bochumer Gußstahl 139,80, Dortmunder Union St.-Pr 69,00, Gelsenkirchen 151,60, Harpener Bergwerk 142,20, Hibernia 124,50, Laurahütte 134,20, 3proz. Portugiesen —,—, Italienische Mittelmeerbahn 78,90, Schweizer Centralbahn 120,60, Schweizer Nordostbahn 109,50, Schweizer Union 79,50, Italienische Meridionaux —,—, Schweizer Simplonbahn 59,50, Nordd. Lloyd —,—, Mexikaner 60,70, Italiener 75,90, Edison Aktien 164,20. Fest.

Hamburg, 17. März. (Privatverkehr an der Hamburger Abendbörse.) Kreditaktien 299,00, Disconto —,—, Diskonto-Kommandit 193,35, Italiener 75,60, Packetfahrt 99,80, Russische Noten 219,25, Laurahütte 133,15, Deutsche Bank —,—, Lombarden —,—, Hamburger Kommerzbank —,—. Sehr fest.

Petersburg, 17. März. Wechsel auf London 93,85, Wechsel a. Berlin 45,82½, Wechsel auf Amsterdam —,—, Wechsel auf Paris 37,20, Russ. II. Orientanleihe 101⅝, do. III. Orientanleihe 101⅞, do. Bank für auswärt. Handel 377, Petersburger Diskonto-Bank 496½, Warschauer Diskonto-Bank —, Petersb. internat. Bank 531, Russ. 4½proz. Bodenkreditpfandbriefe 154, Gr. Russ. Eisenbahnen 272½, Russ. Südwestbahn-Aktien 114½. — Trübe.

Rio de Janeiro, 16. März. Wechsel auf London 9 13/16.

Buenos-Aires, 16. März. Goldagio 256,00.

Bremen, 17. März. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleumbörse.) Still. Loko 4,80 Br.
Schmalz. Ruhig. Wilcox 38 Pfg., Armour shield 37 Pf. Cudahy 38 Pf., Rohe u Brother (pure) — Pf., Fairbanks 33 Pf.
Speck. Ruhig. Short clear middling loco 34.
Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 38½ Pf.
Wolle. Umsatz: — Ballen.
Tabak. Umsatz: 317 Packen Carmen.

Hamburg, 17. März. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance frei an Bord Hamburg per März 12,85, per Mai 12,82½, per Aug. 12,95, per Okt. 12,30. Ruhig.

Hamburg, 17. März. Kaffee. (Schlußbericht.) Good average per März 82¼, per Mai 81½, per Sept. 77¼, per Dezbr. 73¼. Ruhig.

Paris, 17. März. (Schluß.) Rohzucker ruhig, 88 Proz. loko 35,25. Weißer Zucker behauptet, Nr. 3 per 100 Kilogramm per März 37,62½, per April 37,75, per Mai-August 37,87½, p. Oktob.-Januar 35,00.

Paris, 17. März. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, p. März 20,20, per April 20,30, per Mai-Juni 20,50, per Mai-August 20,70. — Roggen ruhig, per März 14,25, per Mai-August 14,50. — Mehl ruhig, p. März 42,10, per April 42,40, p. Mai-Juni 43,10, per Mai-August 43,60. — Rüböl matt, per März 60,50, per April 60,50, per Mai-August 54,20, per Septbr.-Dezember 51,20. — Spiritus ruhig, per März 36,50, per April 37,00, per Mai-August 37,75, per Septbr.-Dezbr. 37,50. — Wetter: Schön.

Havre, 17. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Hausse.
Rio 6000 Sack, Santos — Sack, Recettes für gestern.

Havre, 17. März. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. März 103,50, per Mai 101,00, p. Sept. 97,00. Behauptet.

Antwerpen, 17. März. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 12⅛ bez., 12⅛ Br., per April 12¼ Br., per Mai 12¼ Br., per Sept.-Dez. 12⅝ Br. Fest.

Antwerpen, 17. März. Getreidemarkt. Weizen weichend. Roggen ruhig. Hafer weichend. Gerste ruhig.

Amsterdam, 17. März. Getreidemarkt. Weizen auf Termine per März —, per Mai 140, p. November 146. Roggen per März 104, p. Mai 104, per Juli 106, p. Oktober 109.

Amsterdam, 17. März. Bancazinn 44½.

Amsterdam, 17. März. Java-Kaffee good ordinary 51¾.

London, 17. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Glasgow, 17. März. Roheisen. (Schluß.) Mixed numbers warrants 42 sh. 11 d.

Liverpool, 17. März, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Stetig.
Middl. amerikan. Lieferungen: März-April 3 63/64 Käuferpreis, April-Mai 3 63/64 do., Mai-Juni 4 1/64 Verkäuferpreis, Juni-Juli 4 1/32 Käuferpreis, Juli-August 4 1/16 do., August-September 4 3/64 do., September-Oktober 4 3/32 do., Oktober-November 4 7/64 d. do.

Newyork, 16. März. Baumwollen-Wochenbericht. Zufuhren in allen Unionshäfen 68000 Ballen, Ausfuhr nach Großbritannien 31000 B., Ausfuhr nach dem Kontinent 39000 Ballen. Vorrath 859000 Ballen.

Newyork, 16 März. Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 7½, do. in New-Orleans 7⅛. Petroleum ruhiger, do in Newyork 5,15, do. in Philadelphia 5,10, do rohes 6,00, do. Pipeline certifit., per April 82. Schmalz Western steam 7,10, do. Rohe u. Brothers 7,37, Mais p. März 43¾, do. p. April 42¼, do. per Mai 42¾. Rother Winterweizen 62⅝, do. Weizen per März 60⅞, do. Weizen p. April 61⅜, do. p. Juli 64⅞, do. Weizen p. Dez. 69⅞. — Getreidefracht nach Liverpool 2¾. — Kaffee fair Rio Nr. 7 17½, do. Rio Nr. 7 p. April 16,17, do. Rio Nr. 7 p. Juni 15,50. Mehl, Spring clears 2,15. — Zucker 2⅞. — Kupfer loco 9,75.

Chicago, 16. März. Weizen März 56⅞, per Mai 58⅞. — Mais per März 35⅞. — Speck short clear 6,30. Pork per März 10,87.

Hamburg, 17. März. Salpeter loko 9,45, April 8,85, Mai 8,35. Fest.

Newyork, 17. März. Weizen per März 60¾ C., per Mai 62¼ C.

Berliner Produktenmarkt vom 17. März.

Wind: N., früh + 2 Gr. Reaum., 755 Mm. — Wetter: Wolkig, kühl.

Die endgiltige Annahme des russischen Handelsvertrages hat an unserem Markt nur noch die Tendenz für Hafer beeinflußt, dies allerdings um so intensiver, als trotz jenes Faktums England gestern flau für diesen Artikel war. Die Leistungsfähigkeit Rußlands darf demnach als sehr bedeutend angenommen werden, und diese Empfindung ist hier heute so kräftig zum Ausdruck gekommen, daß bei lebhaften Umsätzen die Preise neuerdings fast 2 M. haben nachgeben müssen. Roggen zeigte aber ganz im Gegentheil recht feste Haltung, weil mehrseitige Deckungsfrage bestand, und die Preise weisen schließlich sogar einen Fortschritt gegen gestern von ½—¾ M. auf. Ebenso hat Weizen zuletzt gestrigen Preisstand gut behauptet, nachdem er Anfangs allerdings bis zu ½ M. niedriger war.

Roggenmehl ist eine Kleinigkeit besser bezahlt worden.

Rüböl war matt und besonders auf Herbstlieferung billiger; Offerten indischer Saat drückten.

Auch Spiritus hat bei trägem Verkehr gestrige Preise nicht ganz behauptet.

Weizen loco 134—145 Mk. nach Qualität gefordert, gelber havelländischer 141 M. ab Bahn bezahlt, April 140—139,75—140 Mk. bez., Mai 141,75—141,50—142 Mk. bez., Juni 142,75—142,50 bis 143 Mk. bez., Juli 143,75—143,50—144 Mk. bez., September 146—145,50—146 Mk. bez.

Roggen loco 117—122 M. nach Qualität gefordert, guter inländischer 119 Mk. ab Bahn bez., April 122—121,75—122,50 M. bez., Mai 124,25—125,25 Mk. bez., Juni 125,25—126 Mk. bez., Juli 126,25—126,75 M. bez., September 129—128,75—129,50 Mk. bez.

Mais loko 108—119 Mark nach Qualität gefordert, März 107,50 M. nom., Mai 103,25—104 M. bez., Juni und Juli 103,50 bis 104 Mk. bez., September 104,25—105,25 M. bez.

Gerste loco per 1000 Kilogramm 107—180 M. nach Qualität gef.

Hafer loko 132—174 M. per 1000 Kilo nach Qualität gef., mittel und guter ost- und westpreußischer 137—154 M., do. pommerscher, uckermärkischer und mecklenburgischer 138—156 M., do. schlesischer 138—155 M., feiner schlesischer, pommerscher und mecklenburgischer 158—167 Mk. ab Bahn bez., April und Mai 130,75 bis 129—129,50 Mk. bez., Juni und Juli 129,50—128,75—129 Mk. bez.

Erbsen Kochwaare 160—190 M. per 1000 Kilogr., Futterwaare 138—152 M. per 1000 Kilo nach Qual. bez., Viktoria-Erbsen 210—225 M. bez.

Rüböl loko ohne Faß 43,4 Mk. bez., April-Mai 44,1—43,8 bis 44 Mk. bez., Mai 44,3—44,2 Mk. bez., Oktober 44,9—44,6 bis 44,7 Mk. bez.

Mehl. Weizenmehl Nr. 00: 19,00—17,00 M. bez., Nr. 0 und 1: 16,00—14,00 M. bez. Roggenmehl Nr. 0 und 1: 15,50 bis 14,75 M. bez., April 15,70 Mk. bez., Mai 15,75—15,80 Mk. bez., Juni 15,90—15,95 Mk. bez., Juli 16,00—16,05 M. bez.

Spiritus unversteuert zu 50 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 50,6 M. bez., unverst. zu 70 M. Verbrauchsabgabe loko ohne Faß 30,9 Mk. bez., März 34,8 Mk bez., April 35,4—35,2 bis 35,3 Mk. bez., Mai 35,6—35,7—35,5—35,6 Mk. bez., Juni 36 bis 35,9—36 Mk. bez., Juli 36,3—36,2—36,3 Mk. bez., August 36,7—36,6—36,7 Mk bez., September 37,1—37 M. bez.

Petroleum loko 18,60 M. bez.

Kartoffelmehl März 14,75 M. bez.

Kartoffelstärke, trockene, März 14,75 M. bez. (R. Z.)

Telephonischer Börsenbericht.

Berlin, 18 März. Wetter: Bedeckt.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Rubel = 3,20 M. 1 Gulden österr. W. = 1,70 M. 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. = 1 M. 70 Pf. 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 Pf.

Bank-Diskonto		Wechselv. 17. März	
Amsterdam	5	8 T.	169,20 B.
London	3	8 T.	20,44 bz
Paris	2½	8 T.	81,10 bz
Wien	5	8 T.	163,75 bz
Petersburg	5½	3 W.	216,90 bz
Warschau	4½	8 T.	217,30 bz

In Berl. 3. Lomb. 3½ u. 4. Privatd. 2 bz

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	
20 Francs-Stück	16,21 bz G.
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,43 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,15 bz
Oestr. Noten 100 fl.	163,90 bz
Russ. Noten 100 R.	216,85 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,75 B.
do. do.	3½	101,40 G.
do. do.	3	87,60 B.
Prss. cons. Anl.	4	107,60 G.
do. do.	3½	101,40 G.
do. do.	3	87,60 B.
do. Scrips. int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,60 G
Sts.-Schld-Sch	3½	100,00 G
Berl. Stadt-Obl	3½	99,20 bz
do. do. neue	3½	99,20 bz
PosenerProv.-Anl.-Scheine	3½	97,20 bz G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 bz G.
do.	4½	108,10 bz G.
do.	4	105,00 G.
do.	3½	99,40 G.
Ctrl. Ldsch	4	103,10 G.
do. do.	3½	98,90 bz G.
Kur. u Neumrk. neue	3½	99,10 G.
do.	4	
Ostpreuss	3½	97,20 bz B.
Pommer	3½	99,00 G.
do.	4	102,60 bz G.
Posensch.	4	102,80 G.
do.	3½	98,25 G.
Schls. altl.	3½	99,20 G.
do. do.	4	
ldschl Lt. A	3½	99,50 G.
do.	4	
do. neu do.	3½	99,25 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	3½	97,60 bz
do. neul. II.	3½	97,30 G.
Rentenbriefe: Pommer	4	104,60 bz
Posensch.	4	103,80 G.
Preuss.	4	103,90 B.
Schles.	4	103,90 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	105,10 G.
Bayer. Anleihe	4	107,30 G
Brem. A. 1893	3½	97,00 B.
Hmb. Sts. Rent.	3½	99,00 G.
do. do. 1886	3	87,10 G.
do. amort. Anl.	3½	98,25 G.
Sächs. Sts. Anl.	3½	
do. Staats-Rnt.	3	87,00 bz
Prss. Präm-Anl	3½	120,60 G.
H. Pr.-Sch. 40 T	—	381,00 G.
Bd. Präm.-Anl.	4	136,70 B.
Bayr. Pr.-Anl.	4	141,80 bz

Brnsch. 20 T. L.	—	103,25 bz
Cöln-M. Pr.-A.	3½	132,20 bz G.
Dess. Präm.-A.	3½	
Ham. 50 T.-L.	3	129,90 B.
Lüb. 50 T.-L.	3½	127,50 B.
Mein. 7 Guld-L.	—	26,00 B.
Oldenb. Loose	3	125,90 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	48,00 bz G.
do. 1888	4½	42,40 bz
Bukar. Stadt-A.	5	96,10 G.
Buen. Air. Obl.	5	35,80 bz
Chines. Anl.	5½	104,10 bz
Dän. Sts.-A. 86.	3½	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	3½	
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	57,00 bz
Griech. Gold-A	5	29,50 bz
do. cons. Gold	4	23,80 bz G.
do. Pir.-Lar.	5	26,60 G.
Italien. Rente	5	75,70 bz
Kopenh. St.-A.	3½	95,00 bz G.
Lissab. St. A. I. II	4	55,10 bz G.
Mexikan. Anl.	6	61,00 bz
Mosk. Stadt-A.	5	70,50 G.
Norw. Hyp-Obl	3½	
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,80 bz G.
do. Pap.-Rnt.	4⅕	
do. do.	4⅕	94,40 G.
do. Silb.-Rent.	4⅕	94,40 G.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100 (58)	—	
do. 1860er L.	5	145,50 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	4½	
do. do.	5	
do. Liq.-Pf.-Br	4	64,70 bz
Port. A 88—89	—	31,40 bz G.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	103,40 bz
Röm. Stadt-A.	4	79,50 bz G.
do. II. III. VI.	4	70,50 bz G.
Rum. Staats-A.	4	84,30 G.
do. Rente 90	4	85,60 bz G.
do. do. fund.	5	102,00 bz
do. do. amort.	5	96,80 bz
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	
do. 1880	4	99,80 B.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	4½	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	
do. 1884 stpfl.	6	
I. Orient 1877	5	
II. Orient 1878	5	68,75 bz
III. Orient 1879	5	68,30 G.
Nikolai-Obl.	4	100,10 G.
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	165,75 bz
do. 1866	5	150,70 bz G.
Bodkr.-Pfdbr.	5	109,40 G.
do. neue	4½	104,40 bz
Schwedische	3½	
Schw. d. 1890	3½	
do. 1883	4	
Schw. Hyp.-Pf.	4½	101,10 bz G.
Serb. Gld-Pfdb.	5	72,50 bz G.
do. Rente	5	64,00 bz G.
do. neue 85	5	64,00 bz G.
Stockh. Pf. 85	4½	
do. St.-Anl. 86	4	
Span. Schuld.	4	65,00 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do. do. B.	1	
do. do. C.	1	25,20 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	103,10 bz
do. Eg Trib-Anl.	4¼	
Ung. Gld-Rent.	4	96,60 bz
do. Gld.-Inv.-A.	4½	101,90 bz G.
do. do. do.		
do. Papier-Rnt.		
do. Loose	—	259,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,10 G.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	—	63,00 bz G.
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	1¼	75,75 bz
Crefld-Uerdng	—	89,60 bz G.
Dortm.-Ensch.	—	122,10 bz
Eutin. Lübeck	—	
Frnkf.-Güterb.	—	69,75 bz
Ludwsh.-Bexb.	9¼	227,25 bz
Lübeck-Büch.	—	145,00 bz
Mainz-Ludwsh	—	117,90 bz
Marnb.-Mlawk.	—	90,50 bz G.
Meckl Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,50 bz
Ostpr. Südb.	—	95,75 bz G.
Saalbahn	—	31,50 bz G.
Stargrd-Posen	4½	101,90 B.
Weimar-Gera	—	16,60 bz G.
Werrabahn	—	61,00 bz G.
Albrechtsbahn	2	45,00 G.
Aussig-Teplitz	—	316,00 bz G.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	7½	
Brünn. Lokalb.	—	
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	68,25 bz G.
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	5	
Graz-Köflsch.	—	
Kaschau-Od	4	
Kronpr. Rud.	4¾	
Lemberg-Cz	7	
Oester Staatsb	—	138,00 bz
do. Lokalb.	—	103,70 G.
do. Nordw.	4½	109,80 bz
do. Lit. B. Elb.	—	128,90 B.
Raab-Oedenb.	—	31,10 bz G.
Reichenb.-P	—	
Südöstr. (Lb.)	—	48,60 bz
Tamin-Land	0	1,50 bz G.
Ungar.-Galiz.	5	
Balt. Eisenb.	3	68,10 bz
Donetzbahn	5	117,25 bz
Ivang.-Domb.	5	
Kursk-Kiew	12,65	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	147,90 G.
do. Südwest.	5,45	77,80 bz
Wrsch.-Teres.	5	111,90 bz
Wrsch.-Wien.	—	242,00 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd	—	103,75 bz
Gotthardbahn	—	162,10 bz
Ital. Mittelm.	5	78,90 bz
Ital. Merid.-Bah	7⅕	106,50 bz
Lüttich-Lmb.	—	35,30 bz G.
Lux. Pr. Henri	—	68,50 G.
Schweiz. Centr	—	124,40 bz
do. Nordost	—	113,50 B.
do. Unionb.	—	83,75 bz
do. Westb.		
Westsicilian	3⅗	43,10 bz

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	4⅘	113,40 bz
Bresl.-Warsch	—	65,00 bz G.
Czakat.-St.-Pr.	5	105,10 G.
Dux-Bodnb AB	—	
Paul.-Neu-Rup	5½	115,00 B.
Prignitz	4½	
Szatmar-Nag.	—	
Dortm.-Gron.	4½	121,50 bz G.
Marienb Mlawk	—	117,50 bz
Mecklb. Südb.	—	56,00 G.
Ostpr. Südb.	—	114,60 bz G.
Saalbahn	—	102,00 bz G
Weimar-Gera	—	91,25 bz G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Bresl-Warschauer Bahn	5	
Gr Berl. Pferde Eisenbahn	4	102,40 bz G.
Oberschl.	3½	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	4½	
do. do.	4½	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	4½	
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-Prag G-Pr	5	
do. 1891	4	100,70 G.
Franz.-Josefb.	4	94,10 G.
Gal K Ludwgbg	4	
do. do. 1890	4	93,30 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	98,90 G.
Kronp Rudolfb.	4	93,30 bz G.
do. Salzkammg	4	101,80 G.
Lmb Czern. stfr	4	92,60 bz G.
do. do. stpfl.	4	85,00 bz G.
Oest. Stb. alt. g.	3	86,50 B.
do. Staats-I. II.	5	109,10 G.
do. Gold-Prio.	4	101,75 bz B.
do. Lokalbahn	4	100,60 G.
do. Nordwestb.	5	105,50 B.
do. NdwB. G-Pr	5	108,20 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	104,00 G.
Raab-Oedenb. Gold-Pr.	3	70,30 G.
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	93,80 bz G.
Raab Gld-Prior		
Südöst-B. (Lb.)	3	61,75 B.
do. Obligation.	5	103,20 B.
do. Gold-Prior.	4	98,20 G.
Baltische gar.	5	
Brest-Grajewo	5	102,00 G.
Gr. Russ. Eis. gar	3	84,20 bz G.
Ivang.-Dombr. g.	4½	104,00 G.
Kozlow-Wor. g.	4	96,20 bz
do. 1889	4	
do. Chark. As. (O)	4	
do. (Oblig.) 1889	4	
Kursk-Kiew conv	4	97,40 bz
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	98,25 bz
do. Smolensk g.	5	103,25 bz
Orel-Griasy conv	4	96,80 bz G.
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	97,25 bz
Rjaschk-Morcz. g	5	103,10 bz
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	99,40 G.
Transkaukas. g.	3	84,20 G.
Warsch.-Ter. g.	5	104,60 bz
Warsch.-Wienn.	4	100,80 bz
Wladikawk. O. g.	4	
Zarskoe-Selo	5	94,50 G.
Anatol. Gold-Obl	5	91,30 G.
Gotthardbahnov.	4	103,40 bz G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	
do. do. v. 1891	4	74,90 bz B.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	48,50 bz G.
Süd-Ital. Bahn	3	51,75 bz G
Serb. Hyp.-Obl.	5	69,90 G.
do. Lit. B.	5	61,40 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	4½	97,30 G.
Northern Pacific	6	109,40 bz G.
San Louis-Franc.	6	95,50 bz G.
Southern Pacific	6	105,60 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	3½	113,60 G.
do. do. II.	3½	109,20 G.
do. do. III. abg.	3½	99,20 G.
do. do. IV. abg.	3½	99,20 G.
do. do. V. abg.	3½	95,25 B.
do. Hp. B. Pf. IV.-V. VI.	5	110,50 G.
do. do.	4	102,50 bz G.
do. do.	3½	95,50 G.
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1. 1900)	4	102,75 bz
do. do (rz 100)	3½	95,40 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,10 G.
do. Pr.-Pfdbr.	4	127,80 G.
pomm. Hypoth.-Akt. B-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,00 G.
P. B.-Cr. unkb (rz 110)	5	113,50 G.
Pf. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,50 G.
do. do. (rz. 115)	4½	115,40 G.
do. do. X (rz. 110)	4½	111,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,10 G.
Pr. Cent.-P (rz. 100)	4	
do. do. (rz. 100)	3½	97,00 bz B.
do. do. künb. 1900	4	103,50 G.
Pr. Centr.-Pf Com-O	3½	96,75 bz G.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	4½	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	3½	96,80 bz G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 G.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	4½	
do. do. do.	4	101,70 B.
do. do. do.	3½	96,50 G.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	5	
do. do. (rz. 100)	4½	111,30 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	4½	105,60 G.
do. do. (rz. 110)	4	102,50 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,50 bz G

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	4¼	70,00 G.
Berl. Cassenver.	5⅓	129,25 G.
do. Handelsges.	5	140,80 bz
do. Maklerver.	7½	
do. Prod-Hdbk.	—	97,50 G.
Börsen-Hdlsver.	8	129,60 G.
Bresl. Disc.-Bk.	5	99,30 bz G.
do. Wechslerbk.	5	99,10 G.
Danz. Privatbank	7½	139,90 B.
Darmstädter Bk.	5¼	
do. do. Zettel	4⅓	
Deutsche Bank	8	171,90 bz
do. Genossensch	6	111,70 G.
do. Hp. Bk. 60 pCt	7	120,25 bz G.
Disc.-Command.	6	191,75 bz
Dresdener Bank	5½	139,75 bz G.
Gothaer Grundcreditbank	3½	90,60 bz
Internat. Bank		
Königsb. Ver.-Bk	4½	100,30 G.
Leipziger Credit	8	174,80 G.
Magdeb. Priv.-Bk	6	112,80 bz
Maklerbank	6½	107,50 G.
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	135,50 bz
Meininger Hyp.-Bank 70 pCt.	6	112,00 bz G.
Mitteld. Crdt.-Bk.	4½	100,75 bz G.
Nationalbk. f. D.	4½	109,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	3	95,30 bz
Oester. Credit-A.	11⅞	225,30 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. intern. Bk.	—	
Pomm. Vorz.-Akt	6	116,40 G.
Posen. Prov.-Bk.	5½	105,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	—	131,10 bz G.
do. Cnt-Bd 60 pCt	—	159,80 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk.	—	124,00 G.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	5⅗	104,10 G.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	232,00 B.
do. Leihhaus	6	100,00 G.
Reichsbank	6,38	155,00 B.
Russische Bank	8	
Schles. Bankver.	5	114,75 G.
Warsch. Comerz	—	
do. Disconto	—	

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	8¼	164,00 bz G.
Anglo. Ct. Guano	11¾	
Bauges. Berl.-Charl.	7,18	800,00 bz G.
Bauges. City St.-Pr.		
Bauges. Dtsche. Bau	—	76,00 G.
Bauges. Hann.-St. P.	—	72,60 bz G.
Bauges. Humb.	6	
Moabit	—	132,50 B.
Passage	—	71,60 bz G.
U. d. Linden	—	
Berl. Elekt.-W.	8½	178,00 bz G.
Berl. Lagerhof	0	88,30 G.
do. do. St.-Pr.	5	113,90 B.
Ahrens Br., Mbt.	0	46,50 bz
Berl. Bock-Br.	0	52,40 bz
Schultheiss-Br.	15	235,00 bz
Bresl. Oelw.	4½	84,25 B.
do. Sprit-A.-G.	7	109,00 G.
Deutsche Asph.	5	80,00 G.
Dynamit Trust.	10	135,25 G
Erdmannsd. Sp.	—	94,25 bz G.
Fraust. Zucker	7	126,50 bz G.
Glauz. Zucker	3⅔	113,00 bz G.
Gummi Har Wien	25	295,00 bz G.
do. Schwanitz	12½	183,00 G.
do. Voigt Winde	8	134,00 G.
do. Volpl. Schldt.	4	93,25 bz G.
Hemmoor Cem.	—	106,80 bz
Köhlm. Strk.	14	216,00 B.
Körbisdf. Zucker	2½	108,30 B.
Löwe & Co.	—	271,00 bz B.
Bresl. Linke	—	160,25 bz G.
do. Hofmann	—	143,00 bz G.
Germ. Vrz.-Akt.	4½	67,10 bz G.
Görlitz Körn.	7	134,00 bz G.
Görl. Lüdr.	9	149,60 bz G.
Grusonwerk		
H. Paucksch	3	76,00 bz G.
Schwarzkopff	15	255,00 bz G.
Stettin-Vulk.-B.	—	102,90 bz B.
Sudenburg	10	171,50 bz G.
O.-Schl. Cham.	0	69,90 B.
do. Portl.-Cem.	2½	103,60 G.
Oppeln. Cem.-F.	4½	116,50 bz G.
do. (Giesel)	2	101,75 G.
Gr. Berl. Pferdeb.	12½	251,10 bz G.
Hamb. Pferdeb.	2	96,50 G.
Potsd. ov. Pferdb.	—	100,25 bz G.
Posen. Sprit-F.	5	
Rositzer Zucker	—	73,00 bz G.
Schles. Cement	7½	159,00 bz G.
Stett. Bred. Cem.	—	92,50 bz
do. Chamott.	15	216,00 bz G.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	117,40 bz
Berzelius.	9	124,00 bz G.
Bismarkhütte	8	175,00 bz G.
Boch. Gusst.-F.	3½	138,75 bz G.
Donnersmarck.	0	104,00 bz
Dortm. St.-Pr. A.	—	29,00 bz G.
Gelsenkirchen	6	154,00 bz
Hibernia	4	126,30 bz G.
Hörd. St.-Pr.-A.	0	26,00 bz G.
Inowracl. Salz	1	43,00 bz G.
König u. Laura	3	132,00 bz G.
Lauchham. cv.	4½	110,00 bz G.
Louis. Tief. St.-P.	0	99,75 bz G.
Oberschl. Bed.	2½	78,00 bz G.
do. Eisen-Ind.	—	
Redenh. St.-Pr.	0	19,90 bz
Riebeck. Mont.	11	166,25 bz G.
Schles. Kohlw.	0	40,25 bz G.
do. Zinkhütte	—	183,90 bz
do. do. St.-Pr.	—	183,90 G.
Stolb. Zink-H.	—	38,50 bz G.
do. St.-Pr.	—	104,90 bz B.
Tarnowitz cv.	3½	52,50 bz G.
do. do. St.-Pr.	0	19,75 bz

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.